

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1820**

7.12.1820 (Nr. 340)



# Karlsruher Zeitung.

Nr. 340.

Donnerstag, den 7. Dez.

1820.

Baden. (Niederkunft der Frau Markgräfin Leopold mit einer Prinzessin.) — Großherzogthum Hessen. — Württemberg. (Ständerversammlung.) — Frankreich. — Großbritannien. (Königin.) — Italien. (Königreich beider Sizilien.) — Oestreich. — Preussen. — Schweiz.

## Baden.

Karlsruhe, den 6. Dez. Heute Morgens 5 Uhr sind Ihre Kön. Hoh. die Frau Markgräfin Leopold glücklich von einer Prinzessin entbunden worden.

## Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, den 5. Dez. Die hiesige Zeitung enthält folgendes aus Dieburg vom 30. Nov.: Bei der seit einiger Zeit eingetrossenen Auswanderungsflucht haben auch aus der Gemeinde Oberroden drei wohlbesetzte Familien ihren Leichtsinns schwer gebüßt. Durch die Hoffnung, bei wenigern Abgaben sich in Slavonien ein besseres Auskommen zu sichern, verleitert, durch einen früher dahin ausgewanderten Verwandten gelockt, veräußerten sie ihr Haus und Gut, und begaben sich im Frühjahr 1820 auf den Weg. Wie sehr sie sich in ihren Erwartungen betrogen gefunden haben, beweist ihre schon jetzt erfolgte Rückkunft. Sie fanden ganz gegen ihr Erwarten in den Kulisvirten, von deutschen Kolonisten bewohnten Gegenden kein freies Gut zum Ankauf, und daher keine Gelegenheit zu Anlegung ihres Geldes in Grundeigenthum; ihre eigenen Verwandten mußten sie in eine angebaute Gegend in das Gebiet eines gräflichen Gutsbesizers verweisen, wo sie kein Eigenthum, aber Feld genug zum Anbau gegen zu leistende Frohnden an den Gutsheeren fanden. Es zeigte sich, daß selbst der Verwandte, der sie durch seine Vorspiegelungen aus ihrer Heimath gelockt hatte, dafür von einem Gutsbesizer belohnt worden. Aus einem Lande gekommen, wo alle Staats- und grundherrlichen Frohnden aufgehoben sind, sollten sie hier, ohne Eigenthümer des bearbeiteten Bodens zu seyn, ihre beste Zeit dem Feldbau des Gutsheeren widmen; sie sollten unter Menschen wohnen, die in der Kultur so weit zurück standen, und gegen deren willkürliche Behandlung sie selbst die Obrigkeit nicht ganz zu schützen vermochte. Sie vermüßten ihren erbaulichen Gottesdienst, und hauptsächlich den in der verlassenen Heimath wohlgeordneten Schulunterricht, Dies, und insbesondere die Aussicht, ihre

Kinder roh und ohne Unterricht aufwachsen und verwildern zu lassen, beengte ihnen das elterliche Herz, lehrte sie die Scham ihres Rücktrittes überwinden, und bestimmte sie zur schnellen Rückkehr in ein von ihnen übereilt verlassenes, jetzt erst besser gewürdigtes Vaterland. Sie haben zwar dort bei der Milde ihres vorhinigen Landesvaters die Aufnahme wieder gefunden, aber nachdem sie leider auf der Hin- und Herreise, und durch schnellen Verkauf ihrer Besitzungen und Mobilien einen bedeutenden Theil ihres Vermögens versplittert, und sich die Mittel zu ihrer Subsistenz geschmälert hatten. Möchten diese neuesten Beispiele so manche auf demselben Weg ein vermeintliches Glück suchende großherzogliche Unterthanen zu reifem Ueberlegen ihres vorhabenden Schrittes veranlassen!

## Württemberg.

Die Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 5. Dez. war zunächst der Berathung der von der Kommission gemachten Anträge zur Ergänzung der Geschäftsordnung gewidmet.

## Frankreich.

Paris, den 5. Dez. Der König hat gestern Nachmittags mit dem wieder hier angekommenen Herzog von Richelieu gearbeitet.

Unser bisheriger Gesandte bei den vereinigten Staaten von Nordamerika, und nunmehrige Votschafter am brasilianischen Hofe, Hyde de Neuville, hatte sich am 14. v. M. zu Rochefort auf dem Flussschiffe, le Larn, eingeschifft, mußte aber der stürmischen Witterung wegen wieder umkehren. Er ist am 26. in Brest angekommen, wo er bleiben wird, bis die nöthigen Ausbesserungen des sehr beschädigten Schiffes vollendet seyn werden.

Das hiesige Assisengericht hat gestern die Prozeßverhandlungen wegen der im verfloffenen Jan. hier stattgehabten Unruhen, in Anbetracht, daß einer der Angeklagten, Oberst Duvergier, Krankheits halber, nicht länger



ger diesen Verhandlungen beiwohnen, und eben so wenig seine Sache von der der übrigen Angeklagten getrennt werden könne, an eine seiner nächsten Sessionen verwiesen.

Gestern standen hier die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 77 $\frac{1}{2}$ , und die Bankaktien zu 1405 Fr.

### Großbritannien.

London, den 29. Nov. Die Königin hat sich heute wirklich in die St. Paulskirche begeben. Der Zweck dieses Kirchenbesuchs war, öffentlich und feierlich Gott für die günstige Wendung ihres Prozesses zu danken. Ein großer Theil der Einwohner der Hauptstadt war heute schon in aller Frühe in Bewegung, um sich theils in, theils vor der Kirche, so wie in den Straßen, durch welche die Königin kommen sollte, Plätze zu verschaffen. Alle Fenster in diesen Straßen waren mit Krauzimmern, geschmückt mit weißen Bändern und Lorbeerblättern, besetzt. Der Gebrauch, den man von diesen Blättern machte, indem man auch die Straßen damit überschüttete, war so groß, daß für die Hüte der Männer wenige mehr übrig blieben, und manche sich mit andern Blättern, zum Theil selbst mit Krauzimmern, behelfen mußten. Gegen 8 Uhr des Morgens versammelte sich ein Theil der Bürgerkavallerie, welche der Königin zur Eskorte dienen sollte, vor Brandenbourghouse, wo noch 150 andere sehr gut berittene und gekleidete Reiter zu ihr stießen. Um 10 Uhr herum stieg die Königin in ihren Wagen, begleitet von ihrem Kammerherrn und dem Aldermann Wood. Die Glocken von Hammer Smith ertönten, und auf dem Thurne wehte eine Fahne. Eine zahllose Volksmenge begleitete den Zug. Man bemerkte eine Menge Paniere, zum Theil mit Inschriften, als z. B. die vereinigten Brüder — die alten Briannier — die Kinder der Industrie etc. Vor dem Hotel des Lord Castleceagh sah man einige eingeschlagene oder eingeworfene Fenster; vor jenem des Herzogs von Wellington machte der Pöbel einen Versuch, zu zischen und zu pfeifen, dem aber Einhalt gethan wurde. Dem Prinzen Leopold wurden einige Bivats, jedoch nicht einmüthig, zugerufen. Vor Carltonhouse hatte das Jubeln kein Ende, in welches der Klang der Trompeten der eskortirenden Kavallerie sich mischte. Die Schildwachen an den beiden Thoren des Pallastes präsentirten vor der Königin das Gewehr. Der Zug wuchs inzwischen immer mehr an, da alle, welche für Adressen an die Königin gestimmt hatten, nach und nach sich an ihn angeschlossen. Gegen halb 1 Uhr kam die Königin in der Kirche an. Sie wurde auf das feierlichste und unter dem lärmendsten Zusauchzen empfangen. Der Lord Mayor führte die Königin nach dem Sitze des Bischofs. Nun begann der Gottesdienst durch Ablesung von Gebeten und Litaneien. Während eines Theils desselben saß die Königin mit über der Brust zusammengefaßten Händen beinahe unbeweglich. Später kniete sie nieder, das Gesicht auf das vor ihr

liegende Kissen stützend. Der Gottesdienst endete, da keine Predigt gehalten wurde, um 2 auf zwei Uhr. Der größte Unstand herrschte während desselben. Die Thüren der Kirche waren geschlossen, und Niemand wurde ohne besondere Erlaubniß eingelassen. Nachdem das Krönungslied abgelesen worden, begab sich die Königin, von dem Lord Mayor geführt, nach ihrem Wagen zurück. Volksjubel erschallte aufs neue. Die Königin neigte sich öfters aus ihrem Wagen, der offen war, gegen das Volk. Die größten Unordnungen herrschten übrigens, als die Zeitungen schon unter der Presse waren; jedoch hatte man nichts von ernsthaften Vorfällen gehört.

Die Courrier versichert heute, daß die Audienz, welche der Fürst Esterhazy kürzlich bei dem Könige gehabt, und die schon so viel besprochen worden ist, keinen andern Zweck gehabt habe, als die Ueberreichung des Kondolenzschreibens des Kaisers von Oestreich wegen des Todes der Herzogin von York.

### Italien.

(Aus neapolitanischen Zeitungen vom 17. Nov.) Aus Sizilien hat man wenig Neues; die bewaffnete Macht ist äußerst thätig, um die noch in einigen Gegenden auf dem Lande Unfug treibenden Räuber einzujagen. Der Fürst Salaparuta ist, wie bekannt, zum Gesandten am französischen Hofe ernannt worden. Sein Gehalt beträgt 20,000 Dukati. Er wird aber erst dann zu seinem Posten abgehen, wenn der Fürst Caraccioli von seiner außerordentlichen Sendung bei Sr. allerchristlichen Maj. zurückgekehrt ist. — Es wäre zu wünschen, daß das Parlament alle Reformen, Projekte und unzeitige Motionen auf die Seite setze, und sich bloß mit den Gegenständen der innern und äußern Sicherheit beschäftige. Besonders wäre es dem Publikum sehr willkommen, wenn es über die Verhältnisse mit dem Auslande in Kenntniß gesetzt würde; denn seit dem Berichte, den der Minister der auswärtigen Angelegenheiten vor einem Monat erstattete, hat man nichts mehr hierüber gehört, weil alles in geheimen Sitzungen vorgegetragen wurde. Diese unaufhörlichen geheimen Sitzungen aber scheinen auf die öffentliche Stimmung nicht den besten Einfluß zu haben. — Der Herzog von Salabrien hat befohlen, daß für jede Militärdivision ein Marechal de Camp, Brigadier oder Oberst bestimmt werde, der sich ausschließlich mit der Organisation der Landwehr und der Legionäre beschäftige, in solcher Eigenschaft aber den Namen eines Untervinspektors führe. Dem nämlichen Dekrete zufolge soll der der Generalinspektion beigegebene Chef vom Generalstabe unter den Stabsoffizieren ohne Truppen, wenn sie weder dem Ingenieurkorps, noch einem andern Generalstabe zugehören, gewählt werden. — Die Beamten und Bürger von Pauni (Provinz Capitanata) waren die ersten, die zum Wiedereintreten der verabschiedeten Veteranen in Dienst beitrugen, und sich verbanden, gemeinschaftlich die Sorge der Erhaltung ihrer Familien



und ihrer Ackergeschäfte, wie auch die Verwaltung ihrer Besitzungen überhaupt zu übernehmen. Die Provinz Cosenza hat sich zu Bezahlung einer dem nämlichen Zwecke bestimmten, und je nach der Zahl der Familien jener Veteranen Tageweise ausgesetzten Geldsumme verpflichtet.

### Deſtreich.

Wien, den 30. Nov. Se. k. k. Maj. haben, nach dem Berichte der Prager Zeitung, in Folge allerhöchsten Rescripts vom 5. Nov. d. J., die durch den Tod des Fürsten Anton Jldor von Lobkowitz im Königreiche Böhmen erledigte Oberstlandkammerersstelle dem k. k. geh. Rath und Kammerer, Karl Grafen von Clam Martiniz, zu verleihen geruht. (W. Z.)

Es bestätigt sich vollkommen, daß Se. Maj. unser Kaiser nebst Ihrer erlauchten Gemahlin gegen Ende künftiger Woche von Troppau hier eintreffen wird. Se. Maj. der Kaiser Alexander werden ungefähr acht Tage später erwartet. Alles, was in deutschen und andern öffentlichen Blättern über angebliche Verschiedenheit der Meinungen und Ansichten der in Troppau versammelten Kabinete in Betreff der neapolitanischen Angelegenheiten, von Memoiren, welche bald die russischen, bald die französischen, bald die englischen Minister gegen irgend eine Einmischung der großen europäischen Mächte in diese Angelegenheiten überreicht haben sollten, gemeldet worden, ist durchaus falsch und ungegründet. Seit einigen Tagen will verlauten, daß die zu Ende voriger Woche von Troppau nach Neapel abgeschickten Kuriere eine Einladung an Se. Maj. den König beider Sizilien überbracht haben sollen, sich nach Laibach zu begeben, wohin sich dann auch J. M. die Kaiser von Deſtreich und von Rußland verfügen wollten, um gemeinschaftlich die gegenwärtige Lage der Dinge im Königreich beider Sizilien in Berathung zu ziehen. Es heißt auch, daß der königl. preuß. Staatskanzler, Fürst von Hardenberg, gegen Mitte künftigen Monats hier eintreffen werde, um sich dann gleichfalls nach Laibach zu begeben, und an den dortigen Verhandlungen Theil zu nehmen. (Allg. Zeit.)

Die Innsbrucker Zeitung vom 27. Nov. meldet: Se. k. k. Maj. haben, in Berücksichtigung der Verdienste, welche sich der verstorbene Landeschützenmajor Joseph Speckbacher in allen Epochen der Landesverteidigung, und besonders in den Jahren 1809 und 1813 um Fürst und Vaterland erworben hat, mit Entschließung vom 1. d. M. seiner hinterlassenen Wittwe eine Pension von 500 fl., seinem noch zu Hause befindlichen Sohne, bis er das 20. Jahr erreicht, einen Erziehungsbeitrag von jährlichen 100 fl., und jeder seiner drei noch unverorgten Töchter, bis zu ihrer Versorgung, eine Unterstützung von gleichfalls jährlichen 100 fl. zu bewilligen geruht.

Gestern wurde der hiesige Kurs auf Augsburg

zu 99  $\frac{1}{2}$  R. M. Ufo notirt; die Konventionsmünze stand zu 250 W. W.

### Preußen.

Berlin, den 28. Nov. (Fortſez.) Gestern Abends ist des Kronprinzen kdn. Hoh. von Troppau hier wieder eingetroffen.

Ein kleines, so eben erschienenenes patriotisches Buchlein: „Reisebuch für Unteroffiziere und Soldaten (Gesamtheit) des preuß. Heeres, in und außer der Kompagnie- und Eskadronschule, vom Major von Decker, (Mitredakteur des militärischen Wochenblatts) soll, auf allerhöchsten Befehl Sr. Maj. des Königs, in sämtlichen Militärschulen des Vaterlandes gelesen werden.

### Schweiz.

Die Regierung von St. Gallen hat kürzlich die Einsegnung einer paritätischen Ehe, welche der Bischof von Chur nicht gestatten wollte, bewilligt, und, da der katholische Pfarrer, um dem Bischof nicht ungehorsam zu werden, dieselbe nicht vornehmen konnte, dazu den evangelischen Pfarrer in St. Margarethen bevollmächtigt, wo die Trauung am 13. Nov. vollzogen wurde.

Die Gefahren der Wasserscheue sind im Saigen. Am 24. Nov. wurden zu Appenzell wieder drei Erwachsene und ein Kind gebissen, und 18 gebissene Hunde niedergemacht. Nebst zwei Knaben zu Flawyl wurde in Untertoggenburg am 18. auch ein Mann zu Bichwyl gebissen. — Eine an einem begüterten Manne und seiner Frau in der Vorstadt Plain-Palais zu Genf verübte Mordthat macht großes Aufsehen. Sie trug alle Anzeichen langen Widerstandes an sich; beide Opfer waren schrecklich verstümmelt. In eben dieser Nacht waren 5 Personen mit vielem Gepäcke über den See gefahren, und hatten in einer Schenke einen Koffer abgelegt. Jäger trafen auf zwei Männer, die blutige Kleider in Rucksäcken (Butten) trugen, und in eine Grube warfen. Einige Tage nachher reiste ein wohlgekleideter Mann mit einem Weinhändler von Genf ab; dieser bemerkte, daß sein Reisegefährte an den Händen und im Gesichte zerkratzt war, und dem Kutscher heimlich befohl, eben in jener Schenke einen Koffer abzuholen. Jetzt schöpft der Weinhändler Verdacht, sein Reisegefährte möchte einer der Mörder seyn, und zeigte es an. Er wurde verhaftet, und die Uhr, die er bei sich trug, sogleich als dem Ermordeten angehörend erkannt. Er wird für den Hauptstahl einer schwarzen Bande gehalten, der man viele Diebstahle und Verbrechen zuschreibt. Ein anderer ist zu Besoir ergriffen worden; eine Dame von gutem Hause soll ebenfalls verhaftet seyn, und große Entdeckungen verheißen haben; ein Bekannter derselben ist verschwunden. Noch nennt man acht Personen, unter welchen zwei Weiber, die verhaftet seyn.



## Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

6. Dez.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 8	27 Zoll 10 $\frac{6}{10}$ Linien	4 $\frac{1}{10}$ Grad über 0	91 Grad	Südwest	Regen, gegen Mittag Schnee
Mittags 3	28 Zoll 1 $\frac{1}{10}$ Linien	2 $\frac{1}{10}$ Grad über 0	87 Grad	Nordwest	trüb
Nachts 11	28 Zoll 1 $\frac{1}{10}$ Linien	3 $\frac{1}{10}$ Grad über 0	80 Grad	Nordwest	trüb

## Anzeige.

Mit hoher Bewilligung wird der berühmte Indianer **Samsag**, den g. d., eine Vorstellung im hiesigen Großherzogl. Hoftheater zu geben die Ehre haben. Das Nähere besagt der Anschlagzettel.

## Literarische Anzeigen.

Bei Ph. Macklot dahier ist zu haben:

Der Garten des Nomus den Freunden der Geselligkeit geöffnet. Eine Auswahl von Anekdoten, Epigrammen, Denkprüchen etc.; herausgegeben von Ph. R. Heden. 8. in saubern Umschlag gebunden. 1 fl. 48 kr.

Der geneigte Leser wird in diesem Buch manches finden, was ihn erregt, und wieder erfrischt zum Werke nach trüben Tagen.

Ferner:

München. Mein Stammbuch. Eine Auswahl von Sprüchen, Denkprüchen, aus den Werken der vorzüglichsten deutschen und französischen Schriftsteller. 8. 48 kr.

Bei mir ist jetzo erschienen, und durch alle Buchhandlungen zu erhalten; in Karlsruhe bei Braun:

Witzfunken und Lichtleiter, oder neue geordnete Auswahl von Gegenständen des Scherzes, der Laune, des Witzes und Scharfsinns. Zur Erheiterung, Belustigung und Belehrung. Des 4ten Bandes 2ter Cyclus oder 8tes Heft.

So leicht dürfte es keine angenehmere und zugleich gehaltvollere Lectüre geben, vorzüglich für Männer, denen Romane und ähnliche Schriften nicht genügen, als diese Witzfunken sind; indem sie eine mit vielem Geschmacke gemachte Sammlung des vielfältig zerstreuten aus dem gesammten Gebiete des Scherzes und Witzes in seinen so mannigfaltigen Gestaltungen enthalten. Jedes Heft kostet 2 fl. Das 9te Heft wird in kurzem erscheinen.

Leipzig, im November 1820.

Carl Knobloch.

Karlsruhe. [Haus-Versteigerung.] Montag, den 11. Dec. d. J., Nachmittags 3 Uhr, wird das in die Verlassenschaft des verstorbenen Hofkammerraths Bierordt gehörige Haus, an der Ecke der neuen Waldgasse und der langen Straße, gerade über vom Gasthof zum römischen Kaiser gelegen, der Erbscheibung wegen, in dem Hause selbst an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden. Das Haus,

so wie die Verkaufsbedingungen, können bei dem Handelsmann E. Fried. Bierordt im nämlichen Haus eingesehen werden.

Karlsruhe, den 2. Dec. 1820.

Großherzogl. Oberhofmarschallamtsrevisorat.  
Rath Sieglar.

Pforzheim. [Heu-Lieferungs-Afford.] Die Lieferung des Bedarfs an Heu von ungefähr 500 Ctr. für die von diesseitiger Stelle abzugebende Pferde-Fourage, vom 23. October 1820 bis dahin 1821, soll, zufolge hoher Verfügung, in Steigerung an den Wenigstnehmenden begeben werden. Diese Steigerung wird Montag, den 11. December d. J., Vormittags 9 Uhr, auf dem Domainenverwaltungsbureau vorgenommen werden, wo sich die Liebhaber einfinden wollen.

Pforzheim, den 28. Nov. 1820.

Großherzogliche Domainenverwaltung.  
Crececius.

Durlach. [Dienst-Antrag.] Bei dem Bezirksamt Durlach ist die zweite Actuarsstelle vakant, und kann sogleich angetreten werden. Die Kompetenten belieben sich bei dem Amtsvorstand zu melden.

Durlach, den 2. Dec. 1820.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Baumgärtner.

Ladenburg. [Dienst-Antrag.] Bei dem Amtsrevisorat Ladenburg kann ein mit den erforderlichen Zeugnissen über seine Geschäftskennntnis, Sittlichkeit und Fleiß versehenen Theilungskommissär sogleich hinlängliche Beschäftigung erhalten.

Ladenburg, den 2. Dec. 1820.

Der Amtsrevisor,  
Haag.

Karlsruhe. [Dienst-Empfehlung.] Ein wissenschaftlich gebildeter junger Mann, ledigen Standes, der sowohl Rechts- als auch andere empfehlende Kenntnisse besitzt, und schon eine neun- bis zehnjährige praktische Laufbahn zurückgelegt hat, sich auch durch gute Zeugnisse darüber auszuweisen vermag, und nöthigen Falls hinlängliche Caution zu leisten im Stande wäre, auch hinsichtlich seiner Actiongrundsätze das Wahre und Gute jeder Religion nach Würde zu schätzen weiß, wünscht bei einer Herrschaft, oder einem sonstigen Etablissement, oder Lehr-Institut, im In- oder Auslande, eine seinen Eigenschaften angemessene Stelle anzutreten.

Man beliebe sich hierwegen an das Comptoir der Karlsruher Zeitung zu adressiren, und die betreffenden Briefe mit — A. Z. — zu bezeichnen.

## Verteigung.

In der gestr. Zeitung, S. 3, Sp. 2, 3. 5 v. o., ist, statt Madrid, zu lesen: Lissabon.

Redakteur: E. A. Lamey; Verleger und Drucker: Phil. Macklot.